

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

 | FISCHER

TEDBooks



Foto: Bre Pettis

Kio Stark ist eine junge Autorin, Journalistin, Kommunikationsexpertin und Gamedesignerin. Sie ist in der ganzen Welt unterwegs und hält Vorträge über Kommunikation und selbständiges Lernen.

Ein Gespräch mit Fremden kann dein Leben verändern!

Immer sind wir in Eile. Die Augen fest auf das Smartphone gerichtet. Nur selten sind wir aufnahmebereit für etwas Neues oder jemand Unbekanntes.

Doch ein Kontakt mit Fremden unterbricht die Routine des Alltags, er kann kreative Energien freisetzen, die Welt öffnen und die Beziehung zu den Orten festigen, an denen wir uns gerade aufhalten. Kio Stark zeigt ganz konkret, wie wir mit Fremden ins Gespräch kommen können, und hat einige abenteuerliche Aufgaben für die Mutigen unter uns parat.

Kio Stark

When Strangers Meet

Über Begegnungen, die unser Leben bereichern

Aus dem Englischen
von Bettina Engels

 | FISCHER



TEDBooks

Erschienen bei FISCHER Taschenbuch
Frankfurt am Main, März 2017

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2016 unter dem Titel:

»When Strangers Meet«

im Verlag Simon & Schuster, Inc., New York

© 2016 by Kio Stark

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© 2017 S. Fischer Verlag GmbH,

Hedderichstr. 114, D-60596 Frankfurt am Main

Satz: Dörlemann Satz, Lemförde

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-596-29840-2

Inhalt

Einleitung	7
1 Wer ist ein Fremder?	13
2 Flüchtige Intimität	20
3 Eine Welt voller Fremder	45
4 Die Mechanik der Interaktion	67
Epilog	109
Exkursionen	112
Danksagung	121
Literaturhinweise	123

Einleitung

Die Theke beim Metzger ist so hoch, dass ich mich auf die Zehenspitzen stellen muss, um dem Mann, der die Sandwiches macht, in die Augen sehen zu können. Ich bestelle, er nickt. Als ich einen Schritt zurücktrete, höre ich über mir eine Stimme. »Wie geht es Ihnen?«, fragt mich der Metzger, der gerade auf einer Leiter steht, von oben. »Nicht schlecht«, sage ich. »Und es wird mir noch viel besser gehen, wenn ich erst dieses Sandwich esse.« Er lacht und wendet sich wieder den Konserven auf seinem Regal zu.

»Und wie geht es Ihnen?«

Er dreht sich wieder um. »Mir? Sie sind hier hereingekommen, damit ist mein Tag gerettet.« Er verbeugt sich und lächelt. Er meint es als Kompliment, und ich beschliesse, es auch so zu verstehen. »Haben Sie heute frei?« Ich sehe nicht so aus, als würde ich ins Büro gehen. Ich verstehe, warum er mir diese Frage gestellt hat.

»Na ja, ich bin Autorin, deshalb werde ich an meinem Computer sitzen.« Ich mache eine Handbewegung des Tippens. Er fragt mich, woran ich gerade arbeite.

»An einem Buch über Unterhaltungen mit Fremden.«

»Was Sie nicht sagen! Das ist ja klasse.« Er kommt von der Leiter runter. »Wissen Sie was? Das mache ich die ganze Zeit. Also hier, meine ich, das ist mein Job. Aber auch sonst überall.« Er breitet seine Arme in der Luft

aus. »Wissen Sie, in einem Aufzug oder so, nicht immer, das kann man nicht immer machen. Einfach nur Hallo oder guten Morgen. Neulich war ich in einem Aufzug und sagte zu einer Frau neben mir einfach ›Guten Morgen‹ – und schaute dann wieder zur Tür. Ich möchte nicht, dass sie denkt, ich will irgendetwas von ihr, darum geht es mir nicht. Sie drehte sich also zu mir um und sagte: ›Ihnen auch einen guten Morgen.‹ Dann sagte sie: ›Wirklich, ich danke Ihnen. Jetzt fühle ich mich wie ein Mensch.‹ Ich versuche einfach, es so zu machen. Ach, ich wünschte, das wäre jedem klar. Wir sollten nicht alle so tun, als würden uns die anderen nichts angehen.«

Mit Leuten zu sprechen, die ich vorher noch nie gesehen habe, ist ein Abenteuer für mich. Es ist für mich ein Vergnügen, ein Aufbegehren, eine Befreiung. So lebe ich.

Und zwar aus dem folgenden Grund: Wenn man mit Fremden spricht, unterbricht man den vorhersehbaren Ablauf des Alltags auf schöne, überraschende Art und Weise. Man wechselt die Perspektive. Man knüpft flüchtige, aber bedeutsame Verbindungen. Man findet Fragen, deren Antworten man zu kennen glaubte. Man erteilt den Vorstellungen, die uns so viel Misstrauen gegen andere einimpfen, eine Absage.



Darüber denke ich schon lange nach. Nicht nur erlebe ich meine Interaktionen mit Fremden als sinnstiftend. Ich bin auch einfach vom Leben der anderen fasziniert, davon, wie Menschen auf der ganzen Welt mit Fremden sprechen, warum sie es tun oder nicht tun. In den vergangenen zehn Jahren hat sich meine Faszination auch auf die Welt des Internets übertragen, denn das Netz steckt

voller Technologien, die ganz neue Formen der Verbundenheit generieren können. Viele von den Ideen, die ich Ihnen hier vorstelle, haben sich erstmals in einem Seminar herauskristallisiert, das ich im Rahmen des Programms »Interaktive Telekommunikation« an der New York University (NYU) hielt. In diesem Seminar wollte ich den Technikern, Programmierern und App-Designern zeigen, wie sich die Fremden, die sie miteinander in Kontakt zu bringen versuchen, tatsächlich verhalten und warum sich Menschen anderen, unbekanntem Menschen gegenüber so verhalten, wie sie es tun.

In diesem Buch möchte ich herausarbeiten, warum es gut für uns ist, mit Fremden zu sprechen. Ich möchte herausfinden, wie es Menschen gelingen kann, sich für ein, und sei es noch so kurzes, Gespräch mit Fremden zu öffnen und welche faszinierende Dynamik diesem Prozess zugrunde liegt. Was kostet es, einem Fremden, an dem man auf der Straße vorbeigeht, einfach Hallo zu sagen? Wie könnte eine solche Interaktion weitergehen? Welche Orte bieten sich dafür an, mit Unbekanntem in Kontakt zu kommen? Wie befreit man sich wieder aus einem Gespräch? Man könnte meinen, diese Fragen wären leicht zu beantworten. Doch wie sich noch herausstellen wird, sind sie es nicht.

Jetzt zu den Regeln.

Eines sollte sich von selbst verstehen, doch da es in diesem Buch ja gerade um das Wahrnehmen selbstverständlicher Dinge geht, hier nur für alle Fälle:

Wenn ich von Unterhaltungen mit Fremden spreche, dann meine ich damit offene, respektvolle, aufrichtige Interaktionen. Nichts von dem, was Sie hier lesen, soll begründen oder nahelegen, dass eine unerwünschte, unfreundliche Kontaktaufnahme

- mit anderen Worten Belästigung oder Anmache - unser Gefühl der Zugehörigkeit oder Menschlichkeit in irgendeiner Weise stärkt. Fremden Leuten Dinge hinterherzurufen ist eine Form von Gewalt: Nachpfeifen, Beschimpfen, anzügliche Kommentare über ihr Äußeres, Verspotten, verhüllte oder unverhüllte Drohungen. Und nicht nur die Augenblicke, in denen Menschen immer wieder gezwungen sind, sich gegen ein solches Verhalten zur Wehr zu setzen, konditionieren sie darauf, nicht mit Fremden zu sprechen. Als Passant hat man zwei Pflichten. Die erste Pflicht ist, nett und höflich zu sein. Die zweite Pflicht ist einzugreifen, wenn man auf der Straße Zeuge eines verbal oder körperlich aggressiven Verhaltens wird, jedenfalls solange nicht zu befürchten ist, dass die eigene Einmischung die Lage verschlimmert. Man sollte sich dafür einsetzen, dass möglichst alle Menschen die Chance haben, in der Öffentlichkeit positive Erfahrungen mit Unbekannten machen zu können, indem man Querulanten, Menschenfeinden und Belästigern die Stirn bietet.

In diesem Buch geht es um das Sprechen, und es geht auch um das Sehen, Zuhören und Aufmerksamkeit schenken. Ich möchte Ihnen zeigen, wie poetisch und tiefgründig die flüchtigsten Verbindungen sein können. Ich möchte, dass Sie lernen, die Menschen, die Ihnen fremd sind, intensiver wahrzunehmen und besser zu verstehen. Ich möchte Ihnen die unsichtbare Mechanik der Straßenkommunikation zum Bewusstsein bringen. Ich möchte Sie lehren, die Welt mit neuen Augen zu sehen und zu lieben.